



LIBRARY COPYRIGHT NOTICE

www.huc.edu/libraries

Regulated Warning

See Code of Federal Regulations, Title 37, Volume 1, Section 201.14:

The copyright law of the United States (title 17, United States Code) governs the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material.

Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specific conditions is that the photocopy or reproduction is not to be “used for any purpose other than private study, scholarship, or research.” If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of “fair use,” that user may be liable for copyright infringement.

This institution reserves the right to refuse to accept a copying order if, in its judgment, fulfillment of the order would involve violation of copyright law.



St. Petersburg, 5./18. November 1903.

Bericht über Homel.

Der Ursprung sowie die fatalen Folgen der Katastrophe, die sich im September in Homel abgespielt hat, sind Ihnen bekannt. Sie begann mit einem unbedeutenden Hader zwischen einem Verkäufer und Käufer von Heringen und entwickelte sich bald zu einem heißen Kampf zwischen den unteren Schichten der christlichen und jüdischen Bevölkerung.

Der Kampf währte nicht lange, er hatte jedoch zur Folge, daß ein Christ getötet und mehrere Juden dabei verwundet wurden. Das Gerücht, daß ein Christ in diesem Kampfe getötet worden, verbreitete sich mit Windeseile unter den christlichen Bewohnern der Stadt und rief eine Entrüstung hervor, die nach Rache schrie. Die Juden verlebten 2 Tage panischer Angst, jeden Augenblick in Erwartung eines Aufruhrs und rüsteten sich selbstverständlich, um sich im Falle des Angriffs verteidigen zu können.

Erst am Montag begannen die Unruhen.

Nach Aussage derjenigen, die diesem greuelvollen Schauspiel beigewohnt, bestand die Bande bloß aus ungefähr 300 am Depot der Eisenbahn angestellten Arbeitern. Die Juden, deren Zahl größer war, hätten zweifellos den Sieg in diesem Kampfe davongetragen, wenn die Polizei sowie das Militär nicht auf der Seite der Angreifer gewesen wären. Besonders charakteristisch und traurig ist, daß sich in diesem Falle zum erstenmal die Polizei und

DS
135
R9.3
G6.2

das Militär für berufen hielten, die Angreifer gegen diejenigen in Schutz zu nehmen, die sich einigermaßen zur Verteidigung organisiert hatten, und, indem sie gegen die Juden auftraten, gaben sie der Hetze seitens der christlichen Bevölkerung freien Lauf. Erst nach Ankunft des Gouverneurs wurden strenge Maßregeln ergriffen, um der Hetze ein Ende zu machen und wieder Ruhe herzustellen.

Die Folge war, daß 400 Familien ruiniert, 100 Personen verwundet und 8 Personen getötet wurden. Auf Seiten der Christen waren 2 Getötete und einige leicht Verwundete.

Noch bis zum heutigen Tage sind die Beziehungen gespannt, der Handel liegt darnieder, es mangelt an Arbeit und die gesamte jüdische Bevölkerung befindet sich in so niedergedrückter, entmutigter Stimmung, wie sie sich kaum beschreiben läßt.

Was die Organisation der Hilfeleistung betrifft, so hat, wie es in Kischinew der Fall war, auch hier das Lokal-Hilfskomitee für arme Juden diese Aufgabe übernommen. Dies Komitee, das unter dem Vorsitz des Herrn Dr. A. Salkind funktioniert, besteht aus 18 Mitgliedern, die noch ebenso viel Personen unter den Honoratioren heranzogen.

Herr M. I. Zeitlin ist Vizepräsident und Herr L. Charlapp Kassierer des Komitees.

Dies Komitee ist in 4 Abteilungen geteilt: in diejenigen der Einnahmen, der Ausgaben, der Auskünfte und Juriskonsulats. Die Prozedur geht so vor sich, daß alle Birtschriften dem Präsidenten zugehen, derselbe sendet sie an die Informationsabteilung und erst, nachdem die genauesten Auskünfte erhalten sind, wird die Summe der zu leistenden Hilfe festgesetzt.

Nach den Erfahrungen in Kischineff beschloß das Komitee zu Homel, abgesehen von der Nahrungsunterstützung und einigen Geldsubsidien, die man sich genötigt sah während der ersten Zeit und hauptsächlich der Feiertage wegen zu verteilen, den Ärmsten und haupt-

sächlich den ärmsten Handwerkern, den Mitteln entsprechend, wieder auf die Füße zu verhelfen.

Die am 24./6. November gezogene Bilanz ist wie folgt:

Einnahmen.

Von Kollekten in Homel . . .	Rbl.	7 700,01
Eingelaufen:		
von der Alliance Israélite zu Wien	"	4 994,50
vom Berliner Hilfsverein inkl. 3500 Rbl. von der Großloge U. O. B. B.	"	26 614,88
vom Anglo-Russian Comité London	"	9 420,65
vom Hilfsverein für russ. Juden Frankfurt a. M.	"	4 629,65
von verschiedenen Orten Rußlands	"	37 046,58
		<hr/>
		Rbl. 90 406,27

Ausgaben:

Nahrungsunterstützung	Rbl.	306,91
Geldunterstützung:		
zu den Feiertagen	"	1 799,40
zum Wiederbeginn des Handels	"	35 066,35
den Familien der Geröteten	"	15 000,—
den Familien der Verhaf- reten	"	2 323,50
verschiedene Ausgaben		" 1 660,—
		" 750,—
		" 180,—
		" 53,96
		<hr/>
		Rbl. 57 140,12
Saldo	Rbl.	33 266,15

Die bis jetzt verteilten Spenden machen im Durchschnitt 30% der erlittenen Verluste aus, der zurückgebliebene Saldo wird dieser Tage verteilt werden und werden auf diese Weise 60% der erlittenen Verluste verteilt werden.

Laut den gemeldeten Angaben macht der Gesamtverlust nicht mehr als 150 000 Rbl. aus, tatsächlich jedoch macht derselbe, wie es vom Komitee geprüft und festgestellt ist, ungefähr 110 000 Rbl. aus.

Diejenigen Familien, die ihre Stützen verloren, bilden auch hier, wie in Kischineff, eine besondere Kategorie. Hier folgen ihre Namen und die ihnen erteilte Geldunterstützung.

1. Davidoff Meyer. Er hat eine kranke Witwe und einen Sohn von 14 Jahren hinterlassen. Sie erhielt Rbl. 1500
und für die technische Ausbildung des Sohnes sind assigniert „ 1000

Rbl. 2500
2. Leykin Beer. Er hat eine Witwe und einen Sohn von 20 Jahren, der Tischler ist, hinterlassen. Die Witwe erhielt 500
und ihr Sohn „ 300

Rbl. 800
3. Pjatitzki. Er hat eine junge kinderlose Ehefrau hinterlassen (er hatte sich vor kurzem erst verheiratet). Sie erhielt 500
und außerdem deponierte das Komitee auf ihren Namen in der Bank 500

Rbl. 1000

bis zur Absolvierung der Hebcammenkurse oder bis zu ihrer Wiederverheiratung; im jedem Fall erhält sie nach 3 Jahren dieses Geld.

4. Obermann Elie. Er hat eine Witwe hinterlassen, die schwanger ist. Sie erhielt Rbl. 600
und man hat auf den Namen des Kindes, falls dasselbe zur Welt kommt, in der Bank deponiert „ 900

Rbl. 1500

5. Elperin Chaim. Er hat gleichfalls eine Witwe hinterlassen, die schwanger ist, und dieselbe Geldunterstützung wurde ihr zuteil.

6. Edlin Wulff. Er hat eine Frau, vier Töchter und zwei Söhne hinterlassen. Da es sich erwies, daß die Söhne als Handwerker ihre Existenz haben, so wurde ihnen nichts gegeben, dagegen erhielt die Witwe „ 500
und ist für jede der Töchter als Mitgift in der Bank Rbl. 500 deponiert worden, was „ 2000
ausmacht.

Rbl. 2500

7. Kaganski. Junggeselle. Da er es jedoch war, der seinen Vater und 2 Schwestern unterhielt, so erhielt nach seinem Tode der Vater eine Unterstützung von . . . „ 500
und für jede der Schwestern wurde in der Bank à Rbl. 500 als Mitgift deponiert, zusammen „ 1000

Rbl. 1500

8. Kewesch Beer. Er hat eine wohlhabende Familie hinterlassen und ist daher derselben nichts gegeben worden.

Was die Verwundeten anlangt, so sind, abgesehen von einigen leicht Verwundeten, mehrere, die durch die

erhaltenen Wunden außer stande sind, sich ihr Brot zu erwerben. Hier sind ihre Namen und die ihnen verteilten Summen.

1. Karassik, 14 Jahre alt. Der rechte Fuß ist ihm amputiert worden. Es wird ihm ein künstlicher Fuß gekauft werden und außerdem sind für ihn, bis er mündig wird, deponiert Rbl. 1500
 2. Cholodin Itzko, 19 Jahre alt, Tischler, dem gleichfalls der rechte Fuß amputiert worden ist. Er erhielt 300
und sind in der Bank deponiert 900
-

zusammen Rbl. 1200.

Die übrigen 10 Personen, die schwer verwundet worden, erhielten zusammen Rbl. 10 000, was durchschnittlich Rbl. 1000 per Familie ausmacht.

Deren Namen sind:

1. Tschubin, Händler.
2. Sacharin, Handwerker.
3. Kaufmann.
4. Belkin, Buchhalter.
5. Arouson.
6. Mojesseff, Schlosser.
7. Selesnew, Witwe.
8. Kokin, E.
9. Mirenski, I.
10. Helenky, E., Handwerker.

Es ist zu bemerken, daß gleich nach den Krawallen nur Juden verhaftet worden sind, und zwar 45, die beschuldigt wurden, an der Hetze teilgenommen zu haben, und 15 Personen, die beschuldigt sind, der Polizei keinen Gehorsam geleistet zu haben.

Augenblicklich befinden sich ungefähr 50 Christen und 25 Juden im Gefängnis.

Aus der Bilanz ersehen Sie, daß für die Familien der Verhafteten

Rbl. 2323,50

verausgabt worden sind. Das Komitee jedoch beabsichtigt nicht bei dieser Summe stehen zu bleiben, dasselbe ist im Gegenteil der Meinung, daß dieser Betrag sich bedeutend vergrößern wird, falls die beschuldigten Juden verurteilt werden. In diesem Falle wird man für recht lange Zeit deren Familien unterstützen müssen und läßt sich die Summe vorläufig gar nicht voraussagen.

Die Totalsumme der voraussichtlich noch nötigen Gelder ist

Rbl. 99 000.

Wie Sie wissen, funktioniert in Homel eine Leih- und Sparkasse, die sich augenblicklich in bedrängtem Zustande befindet: einerseits hat sich die Insolvenz der Schuldner verstärkt und andererseits ist jetzt der Bedarf unverhältnismäßig größer als die Mittel, über die die Leih- und Sparkasse verfügt.

Diese Kasse bittet ihr

Rbl. 8000

zu einem minimalen Prozentsatz (1 %) vorzuschießen und wäre es auf diese Weise möglich, die augenblicklich herrschende Krisis ohne bedeutende Krache durchzumachen.

Dieses ist der Sachverhalt.

Jetzt handelt es sich darum, so schnell wie möglich die nötigen Mittel aufzutreiben, um diese Sache liquidieren zu können. Auf Rußland und die inländischen Kollekten läßt sich schwer rechnen, da die öffentlichen Kollekten hier verboten sind. Zweifellos werden noch einige Beiträge einlaufen, jedoch dauert es lange, bis sie einge-

gangen sind, und ist es unmöglich, eine solche Sache in die Länge ziehen zu lassen.

Daher ist es meiner Ansicht nach notwendig, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß wenigstens die Hälfte des nötigen Fonds so bald wie möglich aus dem Auslande herbeigeschafft wird.